LAND
BRANDENBURG

SCHULVISITATION

# Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der Grundschule Sonnewalde in Sonnewalde

Schulvisitation
Brandenburg

| | |
|---|---|
| **Visitationstermin** | 06.05. – 08.05.2013 |
| **Schulträger** | Stadt Sonnewalde |
| **Staatliches Schulamt** | Cottbus |

Kurzbericht Schulvisitation von Schulvisitation Brandenburg steht unter einer
Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz.

**Herausgeber:**
Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html

# 1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.[1]

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilmerkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.[2]

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilmerkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilmerkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.[3]

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

[1] Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.
[2] VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.
[3] VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

## Grundlagen der Bewertung

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Grundschule Sonnewalde wird im folgenden Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilmerkmale[4], die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilmerkmal wird durch mehrere Kriterien untersetzt.

Für die Wertung von 16 der 19 Profilmerkmale wurden in Abstimmung mit dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der Landesnorm im Sinne einer grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen.

| Wertungskategorien | Bezeichnungen | Bandbreiten |
|---|---|---|
| **4** | überwiegend stark | 3,50 < gMW ≤ 4 |
| **3** | eher stark als schwach | 2,75 ≤ gMW ≤ 3,50 |
| **2** | eher schwach als stark | 1,75 ≤ gMW < 2,75 |
| **1** | überwiegend schwach | 1 ≤ gMW < 1,75 |

Die Wertungen im Profilmerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

Der Qualitätsbereich 1 mit den Profilmerkmalen 1 bis 3 wird abweichend von dem oben dargestellten Vorgehen ausschließlich beschrieben. Für die Profilmerkmale 1 und 2 erfolgen keine Wertungen innerhalb der dargestellten vier Wertungskategorien, da im Land Brandenburg die systematische Erfassung und Auswertung soziokultureller Daten erst in Ansätzen möglich ist. Maßgebliche Vergleiche vor dem Hintergrund des schulischen Umfeldes erfolgen demnach nicht. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilmerkmal 3 zur Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrerinnen und Lehrer.

In der Regel fließen bei der Ermittlung der Wertungen mehrere Erkenntnisquellen ein, um die Mehrperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern.

[4] 18 Profilmerkmale in der Grundschule.

Schulvisitation Brandenburg

# 2 Das Qualitätsprofil

| Profilmerkmal (Kurzform) Wertung | 4 | 3 | 2 | 1 | Kriterium (Kurzform) |
|---|---|---|---|---|---|
| **QB 1: Ergebnisse der Schule** | | | | | |
| 1. Kompetenzen der Schüler/-innen | | | | | 1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten |
| **verbale Wertung** | | | | | 1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen |
| | | | | | 1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern |
| 2. Bildungsweg und Schulabschlüsse | | | | | 2.1 Bildungsgangempfehlungen |
| **verbale Wertung** | | | | | 2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf. |
| | | | | | 2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse |
| 3. Zufriedenheit | | | | | 3.1 Schülerzufriedenheit |
| **verbale Wertung** | | | | | 3.2 Elternzufriedenheit |
| | | | | | 3.3 Lehrkräftezufriedenheit |
| | | | | | 3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot |
| **QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht** | | | | | |
| 4. Schuleigene Lehrpläne | | 3 | | | 4.1 Erarbeitung von Lehrplänen |
| **3** | | 3 | | | 4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche |
| | | 3 | | | 4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente |
| | | 3 | | | 4.4 Transparente Ziele |
| | | 3 | | | 4.5 Medienkompetenz |
| | **UB** | | **FB** | | |
| 5. Klassenführung | 2,6 | | 2,9 | | 5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit |
| **3** | 2,6 | | | | 5.2 Angemessenes Unterrichtstempo |
| | 3,0 | | 3,0 | | 5.3 Festes Regelsystem etabliert |
| | 3,0 | | | | 5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln |
| | 3,0 | | 3,1 | | 5.5 Angemessener Umgang mit Störungen |
| 6. Aktivierung und Selbstregulation | 2,9 | | 3,1 | | 6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme |
| **3** | 2,8 | | 2,6 | | 6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit |
| | 2,5 | | | | 6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit |
| | 2,8 | | 2,9 | | 6.4 Reflexion der Lernprozesse |
| 7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt | 2,8 | | 3,6 | | 7.1 Klare Struktur des Unterrichts |
| **3** | 2,9 | | 3,2 | | 7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte |
| | 2,6 | | 2,9 | | 7.3 Klare Lernziele |
| | 2,5 | | 2,2 | | 7.4 Transparenter Unterrichtsablauf |
| | 2,8 | | | | 7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden |
| | 3,2 | | | | 7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte |
| 8. Klassenklima | 3,1 | | 3,0 | | 8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen |
| **3** | 3,1 | | 3,2 | | 8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte |
| | 2,9 | | 3,3 | | 8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen |
| | 2,4 | | 3,1 | | 8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern |
| 9. Individ. Förderung und Differenzierung | 2,5 | | 3,0 | | 9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen |
| **2** | 2,3 | | | | 9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen |
| | 2,8 | | 3,3 | | 9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte |
| | 1,9 | | 3,0 | | 9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen |
| 10. Förderung in der Schule | | 3 | | | 10.1 Vereinbarungen zur Förderung |
| **3** | 4 | | | | 10.2 Diagnostikkompetenzen |
| | | | 2 | | 10.3 Lernentwicklungsbeobachtung |
| | | | 2 | | 10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen |
| | | 3 | | | 10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung |
| 11. Leistungsbewertung | | | 2 | | 11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung |
| **2** | | | 2 | | 11.2 Umgang mit Hausaufgaben |
| | | 3 | | | 11.3 Transparenz gegenüber den Eltern |
| | | 3 | | | 11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen |

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

| Profilmerkmal (Kurzform) Wertung | 4 | 3 | 2 | 1 | Kriterium (Kurzform) |
|---|---|---|---|---|---|
| **QB 3: Schulkultur** | | | | | |
| 12. Berufs- und Studienorientierung | | | | | 12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung |
| | | | | | 12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen |
| | | | | | 12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge |
| | | | | | 12.4 Vorbereitung auf ein Studium |
| | | | | | 12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient. |
| 13. Schulleben | | 3 | | | 13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen |
| | | 3 | | | 13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen |
| | | 3 | | | 13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern |
| **3** | | 3 | | | 13.4 Förderung der Beteiligungen |
| | | 3 | | | 13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen |
| | 4 | | | | 13.6 Aktivitäten zur Identifikation |
| | | | | | 13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ) |
| 14. Kooperationsbeziehungen | | 3 | | | 14.1 Regionale Schulkooperationen |
| | | 3 | | | 14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen |
| **3** | 4 | | | | 14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen |
| | | | 2 | | 14.4 Überregionale Schulpartnerschaften |
| | 4 | | | | 14.5 Kooperation mit externen Partnern |
| **QB 4: Führung/Schulmanagement** | | | | | |
| 15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in | 4 | | | | 15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung. |
| | | 3 | | | 15.2 Rolle als Führungskraft |
| **3** | | | 2 | | 15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte |
| | | 3 | | | 15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung |
| | | 3 | | | 15.5 Förderung des Zusammenwirkens |
| | | | | | 15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ) |
| 16. Aufbau Qualitätsmanagement | | 3 | | | 16.1 Fortschreibung Schulprogramm |
| | | 3 | | | 16.2 Qualitätsverständnis Unterricht |
| **3** | | 3 | | | 16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität |
| | | 3 | | | 16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert |
| | | 3 | | | 16.5 Netzwerkarbeit |
| | | | 2 | | 16.6 Innerschulische Dokumentenlage |
| 17. Schul- und Unterrichtsorganisation | | 3 | | | 17.1 Grundsätze zur Organisation |
| | | 3 | | | 17.2 Beteiligung der Gremien |
| **3** | | 3 | | | 17.3 Vertretungsorganisation |
| | | | | | 17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ) |
| **QB 5: Professionalität der Lehrkräfte** | | | | | |
| 18. Stärkung der Profess. und Teamarb. | | 3 | | | 18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept |
| | 4 | | | | 18.2 Nutzung externer Berater/-innen |
| **3** | | 3 | | | 18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten |
| | | | 2 | | 18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche |
| | | 3 | | | 18.5 Teamarbeit im Kollegium |
| | | 3 | | | 18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte |
| **QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung** | | | | | |
| 19. Evaluation | | | | 1 | 19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität |
| | | | | | 19.2 Evaluation der außerschul. Angebote |
| **2** | | 3 | | | 19.3 Auswertung von Lernergebnissen |
| | | | 2 | | 19.4 Feedbackkultur in der Schule |
| | | 3 | | | 19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen |

# 3 Ausgangsposition der Schule

An der Grundschule Sonnewalde steht neben der sportlichen auch die musisch-künstlerische Erziehung der Schülerinnen und Schüler im Mittelpunkt des pädagogischen Handelns der Lehrkräfte. Erfolgreich beteiligt sich die Schule am Landesprojekt "Klasse! Musik für Brandenburg"[5]. Das Projekt wird u. a. durch den in den Musikunterricht der Jahrgangsstufen 4 und 5 eingebundenen Instrumentalunterricht für alle Schülerinnen und Schüler umgesetzt.

Der Bestand der Schule ist gemäß der gültigen Schulentwicklungsplanung für die nächsten Jahre gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger, der Stadt Sonnewalde, als vertrauensvoll und beständig angesehen. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleiterin nicht vor. Das eher dörfliche Einzugsgebiet umfasst die Stadt Sonnewalde mit ihren Ortsteilen Birkwalde, Breitenau, Brenitz, Dabern, Friedersdorf, Goßmar, Großbahren, Großkrausnik, Kleinbahren, Kleinkrausnik, Möllendorf, Münchhausen, Ossak, Pahlsdorf, Pießig, Schönewalde und Zeckerin. Im Schuljahr 2012/2013 sind rund 78 % der Schülerschaft auf den öffentlichen Nahverkehr angewiesen. Die Schulleiterin informierte das Visitationsteam, dass die Schule eher in einem sozialen Brennpunkt liegt.

Die Schulgemeinschaft nutzt zwei Schulgebäude, die gemeinsam mit der Turnhalle (Einfeldhalle) und dem Schulhof einen geschlossenen Bereich bilden. In dem 2000 und 2001 sanierten Hauptgebäude befinden sich die Unterrichtsräume für die Klassen, das PC[6]-Kabinett und der Fachraum Deutsch. In diesem ist eine interaktive Tafel installiert. Für die individuelle unterrichtliche Arbeit stehen zusätzlich der Förderraum, die Bibliothek und Sitzgruppen in den Fluren zur Verfügung. Im zweiten Schulhaus, welches bisher nicht saniert wurde, sind sowohl ein Klassenraum und die Fachräume für Biologie, Physik, W-A-T[7], Kunst, Musik als auch der Orchesterraum und Horträume untergebracht. Seit der Erstvisitation im Januar 2009 haben sich die schulischen Standortbedingungen verbessert. Neben der Komplettsanierung von Kunstraum und Essenausgabeküche erfolgten in drei Klassenräumen schalldämmende Maßnahmen. Das Hauptgebäude ist mit dem Einbau von Rampen barrierefrei in der unteren Etage zugänglich. Der Schulträger schätzt den gegenwärtigen Zustand des Schulgebäudes als gut und den Sanierungsbedarf als gering ein. Bauliche Maßnahmen bezüglich der Schallisolierung im Essenraum und die Teilsanierung des Nebengebäudes (Fenster, Flur, Klassenraum) sind geplant.

Insgesamt verfügt die Grundschule nach Aussagen der Schulleiterin über eine gute Ausstattung an Lehr- und Lernmitteln, wenngleich die Ausrüstung mit PC nicht ausreichend ist. Im Computerkabinett gibt es 15 Arbeitsplätze, deren PC technisch veraltet und nur bedingt funktionstüchtig sind. Daneben sind in weiteren Unterrichtsräumen teilweise Medieninseln nutzbar, die jedoch nicht durchgängig internetfähig sind.

Der Schulhof, eine überwiegend gepflasterte Fläche, wurde in den vergangenen Jahren mit Hochbeeten bzw. Pflanzenrabatten verschönert. Für die Pausen- und Freizeitgestaltung der Schülerinnen und Schüler stehen eine Tischtennisplatte, eine Ballspielfläche mit Basketballkorb, eine Maltafel und ein neu aufgebautes Klettergerüst zur Verfügung. Gleichzeitig erfolgte in Zusammenarbeit mit dem SV[8] Blau-Gelb 90 Sonnenwalde die Errichtung des Bolzplatzes, der zusätzlich in den Hofpausen genutzt werden kann.

Die Gesamtschülerzahl an der Grundschule Sonnewalde schwankt im Erhebungszeitraum[9] leicht. Im Schuljahr 2012/2013 lernen 173 Schülerinnen und Schüler in neun Regelklassen. Die Jahrgangsstufen 1, 4 und 6 sind einzügig, die Jahrgangsstufen 2, 3 und 5 zweizügig organisiert. Die Klassenfrequenzen in den einzelnen Jahrgangsstufen variieren zwischen 15

[5] Das Projekt „Klasse: Musik für Brandenburg" wird in Kooperation mit der Universität Potsdam und dem Bildungsministerium des Landes Brandenburg durchgeführt.
[6] Personalcomputer.
[7] Wirtschaft-Arbeit-Technik.
[8] Sportverein.
[9] Schuljahre 2010/2011, 2011/2012, 2012/2013.

und 31 Schülerinnen und Schülern. Auf Grund der hohen Schülerzahl in der Jahrgangsstufe 1 wurden zwei Lerngruppen gebildet. Im gemeinsamen Unterricht lernen gegenwärtig neun Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „Hören“, „Lernen“, „körperliche und motorische Entwicklung“ sowie „emotionale und soziale Entwicklung“. Der Anteil an Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf liegt deutlich über dem Landesvergleichswert.

Im Schuljahr 2012/2013 unterrichten 12 Stammlehrkräfte an der Schule, darunter eine Sonderpädagogin. Diese ist für zwei Wochenstunden in der Förderdiagnostischen Lernbeobachtung (FDL) an einer anderen Schule tätig. Drei Lehrkräfte von anderen Schulen sind mit einem Teil ihrer Unterrichtsverpflichtung an der Grundschule Sonnewalde eingesetzt. Unter ihnen ist eine weitere Sonderpädagogin, die mit vier Wochenstunden im gemeinsamen Unterricht eingesetzt ist. Die Zusammensetzung des Kollegiums ist nach Aussagen der Schulleiterin in den letzten drei Schuljahren relativ instabil. Zum Schuljahr 2012/2013 verließen zwei Lehrkräfte die Grundschule und zwei neue Lehrkräfte begannen ihre Tätigkeit.

Die Schulleiterin Frau Elsner leitet die Schule seit Beginn des Schuljahres 2012/2013. In ihrer Leitungstätigkeit wird sie von einer Lehrkraft als Abwesenheitsvertreterin unterstützt. Zum weiteren Schulpersonal gehört eine Schulsachbearbeiterin (25 Wochenstunden). Ein Hausmeister steht der Schule nicht beständig zur Verfügung. Notwendige hausmeisterliche Tätigkeiten werden bei Bedarf von Angestellten des Wirtschaftshofes der Stadt Sonnewalde durchgeführt; feste Arbeitszeiten an der Grundschule sind nicht festgelegt. Zusätzlich begleiten zwei Einzelfallhelferinnen[10], zwei MAE[11]-Kräfte[12] und eine Angestellte bzw. ein Angestellter im Bundesfreiwilligenersatzdienst die Schülerinnen und Schüler in ihrem Schulalltag.

[10] Mitarbeiterinnen der Lebenshilfe e.V.
[11] Mehraufwandsentschädigung.
[12] Angestellt bei der GIA (Gemeinschaft für Innovation und Arbeitsförderung) e. V. Calau.

# 4 Grundlagen des Berichts

### Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage der Schule (www.grundschule-sonnewalde.de) die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

### Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer

Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen

| Personengruppe | Befragte absolut | Rücklauf absolut | Rücklauf in % |
|---|---|---|---|
| Schülerinnen und Schüler | 77 | 72 | 94 |
| Eltern | 171 | 111 | 65 |
| Lehrkräfte | 10 | 8 | 80 |

Die Ergebnisse der Befragungen aller Personengruppen vermitteln ein aussagekräftiges Meinungsbild der Schulgemeinschaft zu innerschulischen Einschätzungen.

### Unterrichtsbeobachtungen

Daten zu den Unterrichtsbesuchen

| | |
|---|---|
| Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen | 17 |
| Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften | 9/9 |
| Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer | 8 |

| Anfang der Unterrichtsstunde | Mitte der Unterrichtsstunde | Ende der Unterrichtsstunde |
|---|---|---|
| 8 | - | 9 |

| Größe der Lerngruppen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| < 5 | < 10 | < 15 | < 20 | < 25 | < 30 | ≥ 30 |
| 0 | 0 | 2 | 9 | 6 | 0 | 0 |

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

| Lehrer-vortrag | Unterrichts-gespräch | Schüler-arbeit | Schüler-vortrag | Freiarbeit | Planarbeit | Stationen-lernen | Projekt | Experiment |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 0 | 35 | 53 | 6 | 0 | 6 | 0 | 0 | 0 |

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

| Frontalunterricht | Einzelarbeit | Partnerarbeit | Gruppenarbeit |
|---|---|---|---|
| 35 | 53 | 0 | 12 |

### Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

# 5 Ergebnisse und Abschlüsse

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraets/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2013&schulnr=103810&cHash=f14777eeb42ce8e93edb76af408f7b85

# 6 Zufriedenheit

Schülerinnen, Schüler sowie deren Eltern zeigen sich deutlich und die Lehrkräfte in hohem Maße mit ihrer Grundschule zufrieden. Dazu tragen vor allem die Überschaubarkeit der Schulgemeinschaft, die guten Lern- und Arbeitsbedingungen (Ausstattung mit methodisch-didaktischen Arbeitsmitteln als auch Schallisolierung in einigen Klassenräumen) und die Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule bei der Lösung auftretender Problemsituationen bei. Eltern, Schülerinnen und Schüler begrüßen diesbezüglich die seitens der Lehrkräfte stetig signalisierte Gesprächs- und Unterstützungsbereitschaft. Daneben heben die Eltern die ansprechende Gestaltung des Hauptgebäudes mit Schülerarbeiten und die Maßnahmen der Lehrkräfte bei der gemeinsamen Beschulung von Kindern mit und ohne Handicap positiv hervor. Den Schülerinnen und Schülern gefallen der interessant gestaltete Unterricht, das Erklärverhalten der Lehrkräfte bei Nachfragen ihrerseits und die verschiedenen Möglichkeiten der Pausengestaltung (Nutzung der Spielekiste und des Bolzplatzes). Sie sind stolz darauf an einer Schule zu lernen, an der im Unterricht das Erlernen eines Blasinstruments möglich ist. Die Zufriedenheit der Lehrkräfte begründet sich vorrangig durch die kollegiale Arbeitsatmosphäre, die von Anerkennung, Hilfsbereitschaft und Loyalität geprägt ist. Unterstützend dabei wirkt einerseits die Arbeit mit den lernfreudigen Schülerinnen und Schülern und andererseits gibt ihnen die Klarheit im Schulleitungshandeln die erforderliche Sicherheit.

Eltern und Lehrkräfte betonen übereinstimmend, dass die hohe Lautstärkebelastung im Essenraum während der Mittagspause unbedingt zeitnah durch schallisolierende Maßnahmen reduziert werden muss. Bezüglich einer ausreichenden zeitlichen Gestaltung der Essenpause sehen die Lehrkräfte Diskussions- und Handlungsbedarf. Daneben wünschen sich die Eltern ein größeres Angebot an Arbeitsgemeinschaften und den Beginn der Sanierung des Nebengebäudes; Lehrkräfte ein verlässlich funktionierendes Computer-kabinett und die Ausstattung mit Laptops für die Unterrichtsarbeit. Schülerinnen und Schüler regen eine jährliche Durchführung des Talentefestes und das regelmäßige Angebot zum „Stöbertag in der Arbeitswelt“ in den Jahrgangsstufen 5 und 6 zur langfristigen Berufsorientierung an.

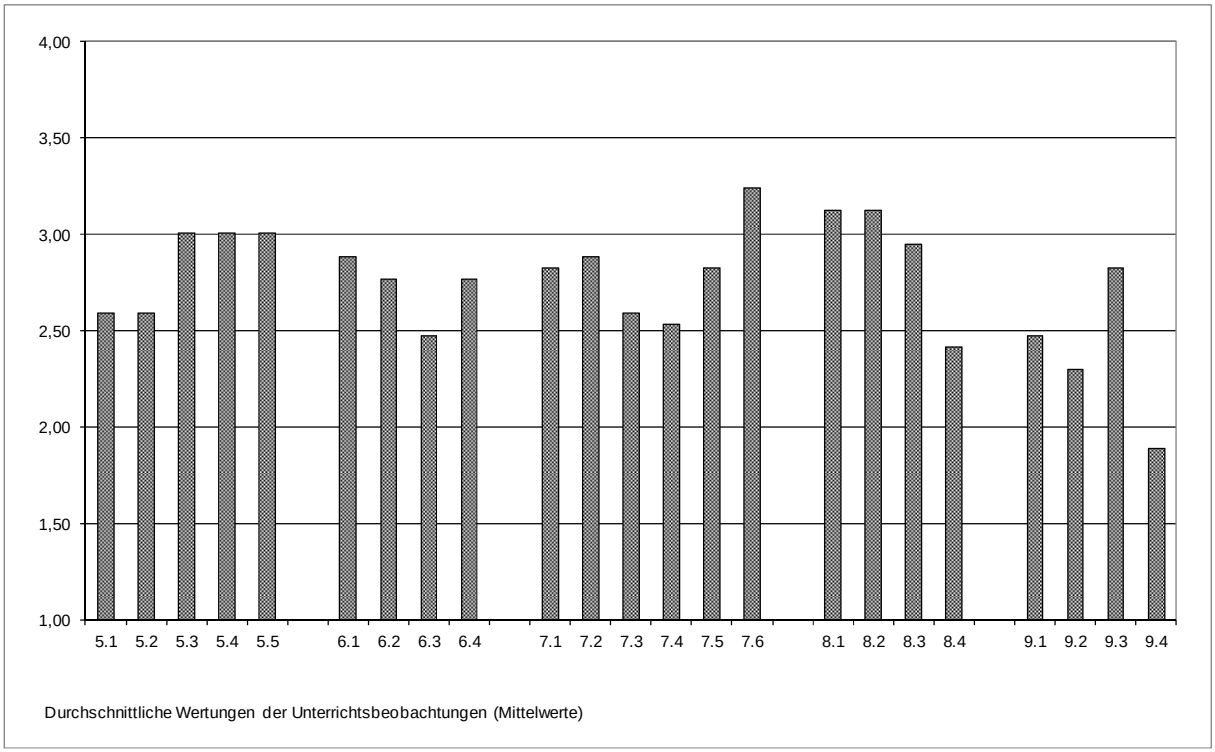
# 7 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

Für die Bewertung der Profilmerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilmerkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Qualitätsprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilmerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

| |
|---|
| **5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.** |
| 5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt. |
| 5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen. |
| 5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems. |
| 5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler. |
| 5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen. |
| **6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.** |
| 6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit. |
| 6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben. |
| 6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert. |
| 6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes. |
| **7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.** |
| 7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde. |
| 7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise. |
| 7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt. |
| 7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert. |
| 7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt. |
| 7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her. |
| **8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.** |
| 8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um. |
| 8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll. |
| 8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler. |
| 8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen. |
| **9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet** |
| 9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt. |
| 9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert. |
| 9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung. |
| 9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen. |

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Grundschule Sonnewalde dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.




Durchschnittliche Wertungen der Unterrichtsbeobachtungen (Mittelwerte)

Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten[13] der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.

Vergleich der Wertungen mit den Spannweiten aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe

[13] Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (4989 Unterrichtsbeobachtungen – Stand Januar 2013).

**Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.**

Den Unterricht an der Grundschule Sonnewalde kennzeichnete eine Atmosphäre, die von hoher gegenseitiger Wertschätzung im Lehrkräfte-Schüler-Verhältnis geprägt war. Alle Lehrkräfte traten gegenüber den Schülerinnen und Schülern fürsorglich sowie verständnisvoll auf und motivierten die Lernenden mehrheitlich bei der Bewältigung anstehender Lernaufgaben. Sehr häufig verstärkten die Lehrkräfte die Anstrengungsbereitschaft, gute Leistungen oder individuelle Lernfortschritte der Schülerinnen und Schüler durch spontanes und differenziertes Lob. In allen Unterrichtsbeobachtungen zeigte sich eine entspannte Arbeitsatmosphäre zwischen den Schülerinnen und Schülern. Sie gingen respekt- und vertrauensvoll miteinander um, zeigten sich kooperationsbereit und beachteten im Unterrichtsverlauf grundlegende Umgangsregeln. Die Lehrkräfte hatten überwiegend Schüleraktivitäten bzw. -inaktivitäten im Blick, erkannten Probleme frühzeitig und reagierten bei Bedarf angemessen auf störendes Verhalten.

Das Unterrichtsgeschehen war vielfach durch eine klare Struktur mit konkreten Abgrenzungen von Instruktion und selbstständiger Schülertätigkeit geprägt. In mehr als der Hälfte aller beobachteten Sequenzen wurde die zur Verfügung stehende Lehr- und Lernzeit effektiv genutzt und der Anteil sachfremder Unterrichtszeit blieb gering. Andererseits war zu beobachten, dass der Unterricht leicht verspätet begann, in die Pausenzeit der Schülerinnen und Schüler hinein unterrichtet wurde oder benötige Unterrichtsmaterialien noch verteilt werden mussten. Aufgabenstellungen und Arbeitsaufträge sowie notwendige Erklärungen formulierten die Lehrkräfte mehrheitlich altersgerecht und sprachlich eindeutig. Dem durch die Lehrkräfte vorgegebenen Unterrichtstempo konnten nicht immer alle Schülerinnen und Schüler angemessen folgen. Einerseits verblieb nicht ausreichend Zeit für die vollständige Bearbeitung der gestellten Aufgaben und andererseits entstanden für schneller Lernende Phasen der Untätigkeit, ohne dass es für sie ein weiteres Lernangebot gab. Vorbereitete Zusatzaufgaben waren eher selten feststellbar. Die Berücksichtigung der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler und die damit verbundene individuelle Förderung im Unterricht zeigten sich vorrangig bei Lernenden mit diagnostiziertem sonderpädagogischen Förderbedarf oder mit Teilleistungsschwierigkeiten. Diesen Schülerinnen und Schülern standen im Unterricht, z. B. bei der Bearbeitung individueller Tages- und Wochenpläne, differenzierte Lernmittel und -wege zur Verfügung. Für die weitere Schülerschaft waren binnendifferenzierte Elemente bspw. in Form unterschiedlicher Aufgabenniveaus in den Aufgabenstellungen, individueller Zeitvorgaben oder verschieden vorbereiteter methodisch-didaktischer Materialien seltener feststellbar. Vorwiegend vergewisserten sich die Lehrkräfte in Einzelarbeitsphasen über den individuellen Stand der Aufgabenerfüllung oder reagierten auf signalisierten Hilfebedarf am Schülerarbeitsplatz. Über den geplanten Unterrichtsverlauf und zu erreichende Lern- und Teillernziele informierten die Lehrkräfte nicht immer umfassend genug. Ebenso wurden Unterrichtssequenzen beobachtet, die endeten, ohne den erreichten Arbeitsstand zu besprechen bzw. einen Ausblick auf die Arbeitsschritte in der folgenden Unterrichtsstunde zu geben. Der Unterricht war vielfach methodisch abwechslungsreich gestaltet. Methodenwechsel gestalteten sich wiederholt fließend, so dass die Lerndynamik erhalten blieb.

In der Unterrichtsgestaltung regte die Mehrheit der Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler bewusst zur aktiven Mitarbeit an. Dabei bedienten sie sich Aufgabenstellungen und Problemformulierungen, die sich in hohem Maße an der Erlebniswelt der Lernenden orientierten. Schülerinnen und Schüler hatten somit durchgängig die Möglichkeit, Erfahrungen in die Unterrichtsgestaltung mit einfließen zu lassen bzw. erlerntes Wissen anzuwenden. Den Lernenden war es in vielen Unterrichtsbeobachtungen möglich, Lerninhalte eigenständig zu bestimmen und den Arbeitsprozess individuell zu organisieren. Sie konnten auf verschiedene Lernmittel oder -partner zurückgreifen oder auch ergebnisoffene Aufgabenstellungen bearbeiten. Demgegenüber standen Unterrichts-abschnitte, die ausschließlich lehrkräftezentriert gestaltet waren. In ihnen wurde kleinschrittig vorgegangen und damit selbstständiges Arbeiten kaum ermöglicht. Häufig regten die

Lehrkräfte während oder am Ende einer Arbeitsphase zur Ergebnisreflexion an, indem Lösungswege beschrieben, Lösungsblätter eingesetzt oder Lernfortschritte benannt wurden. Teilweise verdeutlichten Lehrkräfte Schülerfehler als Lernchance oder waren Lernende gefordert, Fehler des eigenen Lernprozesses selbstständig zu finden und zu bearbeiten. In der Summe aller Unterrichtsbeobachtungen wurde dieses Potential jedoch nicht genügend ausgeschöpft. Differenzierte Rückmeldungen zu erbrachten Schülerleistungen erfolgten seitens der Lehrkräfte nur begrenzt. Vorrangig bezogen sich diese auf die gesamte Lerngruppe ohne Verwendung von transparenten Bewertungskriterien oder die Darstellung des individuellen Lernfortschritts.

# 8 Ergebnisse zu den Arbeitsgrundlagen und Konzepten für den Unterricht

Grundsätze zur Förderung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess sind im Schulprogramm der Grundschule Sonnewalde verankert. Aus diesen gehen verschiedene Förderangebote, die vorrangig im Unterricht umgesetzt werden, hervor. Eine wichtige Rolle spielen in diesem Zusammenhang u a. die Gestaltung des Lernens im gemeinsamen Unterricht bspw. durch die Erstellung individueller Tages- und Wochenpläne für Lernende mit sonderpädagogischen Förderbedarf sowie die Arbeit mit Schülerinnen und Schülern, die besondere Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben oder im Rechnen aufweisen. Alle Schülerinnen und Schüler mit diagnostiziertem sonderpädagogischen Förderbedarf werden durch die Sonderpädagoginnen und Lehrkräfte im gemeinsamen Unterricht sowie in weiteren Maßnahmen zur individuellen Förderung unterstützt. Die entsprechenden Förderpläne, erstellt durch die Sonderpädagoginnen, liegen unter Nutzung einheitlicher Formulare vor. Deren regelmäßige halbjährige Fortschreibung und die Elternbeteiligung sind nachvollziehbar. Entsprechend der schulischen Erfordernisse absolvierten die Lehrkräfte in pädagogisch relevanten Bereichen zielgerichtet Fortbildungen. Dazu gehören Qualifizierungen im Bereich der FDL und im Umgang mit Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben (LRS) und Rechnen. Eine der beiden Sonderpädagoginnen ist auf den Förderschwerpunkt „Hören“ spezialisiert. Zusätzlich nutzen die Lehrkräfte schulinterne Lehrkräftefortbildungen (SchiLF) zum Thema „Hören“, „Ataxie[14]“ und „Diabetes mellitus[15]“ sowie den Sachverstand weiterer externer Experten.

Zusätzliche Unterstützung wird im Förderunterricht in den Fächern Deutsch und Mathematik angeboten. In den Schwerpunktstunden Musik der Jahrgangsstufen 4 und 5 lernt jedes Kind im Rahmen der Umsetzung der Landesprojektes “Klasse! Musik für Brandenburg“ ein Blasinstrument zu spielen. Die erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten können in der Jahrgangsstufe 6 durch die weiterführende Zusammenarbeit mit dem Spielmannszug der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Sonnewalde und der Kreismusikschule „Gebrüder Graun“ des Landkreises Elbe/Elster weiter entwickelt werden. Daneben besteht das Angebot der außerunterrichtlichen Förderung durch die Arbeitsgemeinschaften (z. B. „Agrar“, „Line Dance“ oder „Fußball“). Ferner erhalten die Schülerinnen und Schüler über die Teilnahme an inner- und außerschulischen Wettbewerben in sportlichen, mathematischen und sprachlichen Bereichen, durch die öffentlichen Auftritte des Blasorchesters und des Chores sowie durch die Darbietung von Beiträgen zum Talentefest die Möglichkeit Begabungen und Neigungen vorzustellen und weiterzuentwickeln.

Die Lehrkräfte führen in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 die Individuellen Lernstandsanalysen (ILeA) mit den Schülerinnen und Schülern durch. Dabei bilden die Ergebnis- und Lernplanseiten in sehr unterschiedlichem Umfang lehrkräfteabhängig die Grundlage für die Ableitung von individuellen Lernplänen. Inhalte der ILeA und deren Ergebnisse werden den Eltern in Elternversammlungen oder in Elterngesprächen mitgeteilt. Bezüglich der Umsetzung von Maßnahmen zur Beobachtung und Bewertung der Lernentwicklung von Schülerinnen und Schülern wurde laut Protokolllage im

[14] Oberbegriff für verschiedene Störungen der Bewegungskoordination.
[15] Stoffwechselerkrankung.

Erhebungszeitraum keine Verbindlichkeit im Lehrkräftehandeln geschaffen. Zweimal im Schuljahr findet ein Elternsprechtag statt, an dem Eltern die Noten ihrer Kinder erfahren und an dem Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5 und 6 teilnehmen können. Bei Leistungsabfall erfolgt eine zeitnahe Information an die Eltern. Weitere Informationspraktiken zur kontinuierlichen individuellen Leistungsrückmeldung werden von Eltern, Schülerinnen und Schülern in der Umsetzung lehrkräfteabhängig wahrgenommen. Regelmäßige schriftliche Informationen über den Zensurenstand erfolgen nur vereinzelt; die Erstellung von Notenübersichten obliegt größtenteils der Verantwortung der Schülerinnen und Schülern. Nicht in jedem Fall sind diesen alle erteilten Noten, insbesondere im mündlichen Bereich, und die Wichtung der einzelnen Noten bekannt.

Ein zu Beginn des Schuljahres 2011/2012 durch die Konferenz der Lehrkräfte aktualisierter Grundsatzbeschluss bildet die Basis für die schriftliche Leistungsbewertung an der Schule. Neben Festlegungen zur Verteilung und Dauer von Klassenarbeiten pro Jahrgangsstufe sind darin auch schuleinheitliche Kriterien für die Bewertung der Hefterführung enthalten. Verabredungen, die sich auf die Bewertung der Mitarbeit im Unterricht und auf Kriterien mündlicher Leistungsbewertung beziehen, unterliegen der Verantwortung der Fachkonferenzen. Dabei nutzen die Lehrkräfte in verschiedenen Fachbereichen, z. B. W-A-T, Englisch und Gesellschaftswissenschaften, für die Bewertung von Plakaten, Präsentationen oder Gruppenarbeitsphasen ähnliche Bewertungsraster. Diese sind den Schülerinnen und Schülern bekannt und werden auch für Fremd- und Selbsteinschätzungen im Unterricht genutzt. Elternversammlungen oder Elterngespräche, Unterrichtsstunden zu Schuljahresbeginn oder der Start in ein neues Themengebiet sind u. a. Anlässe, um über Unterrichtsinhalte und geplante schulische Projektvorhaben, Anforderungen der Leistungsbewertung, Versetzungsbestimmungen und Abschlüsse bzw. Möglichkeiten der weiteren Schullaufbahn zu informieren. Mit diesen Informationspraktiken der Lehrkräfte zeigten sich Schülerinnen, Schüler und Eltern deutlich zufrieden. Grundsätze zur Erteilung von Hausaufgaben, deren Umfang pro Jahrgangsstufe nebst Maßnahmen bei Nicht-erledigung wurden vom Lehrkräfteteam der Grundschule in einer gemeinsam mit den Erzieherinnen und Erziehern des Hortes durchgeführten Konferenz verabredet. Vergessene Hausaufgaben und Unterrichtsmaterialien erfassen die Lehrkräfte mehrheitlich konsequent in einer Ordnungsdatei. Die Information der Eltern dazu ist gewährleistet und die Nacharbeit der nichterbrachten Hausaufgaben wird eingefordert. Ein Beschluss der Schulkonferenz bezüglich des beschriebenen Vorgehens befindet sich in Vorbereitung.

An der Grundschule Sonnewalde wurden die schuleigenen Lehrpläne[16] seit der Erstvisitation durch die schulischen Fachkonferenzen fortgeschrieben. Die eingesehenen Protokolle geben über entsprechende Diskussions- und Abstimmungsprozesse Auskunft. Im Ergebnis dessen arbeiten die Lehrkräfte mit Planungsunterlagen, die sich in Qualität und Quantität innerhalb der einzelnen Fächer kaum unterscheiden. Elemente des fächerverbindenden und fachübergreifenden Arbeitens sind im Schuljahresterminplan (z. B. Projekte wie „Instrumentenkarussell“ oder „Stöbertag in der Arbeitswelt“) ersichtlich und in den schuleigenen Lehrplänen benannt. Daneben werden weitere fachübergreifende und fächerverbindende Unterrichtsansätze, z. B. „Wir machen Papier“ in Jahrgangsstufe 2 und 3, „Gesunde Ernährung“ sowie Werkstattlernen bzw. Planarbeit zu Themen wie „Herbstwetter“ oder „Mit Tieren leben“, in separaten Planungsunterlagen deutlich. Diese weisen den inhaltlichen Anteil einzelner Fächer aus und geben Orientierung bezüglich methodischer Vorgehensweisen in der Durchführung der Vorhaben. Auch die Vermittlung fachlicher und überfachlicher Kompetenzen spiegelt sich in den schuleigenen Lehrplänen mehrheitlich wider. Zu erreichende Kompetenzen sind mit Kriterien unterlegt und den entsprechenden thematischen Unterrichtsinhalten zugeordnet. Die konzeptionelle Grundlage für die Entwicklung medialer Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler bilden die Zielformulierung im Schulprogramm und deren Untersetzung im schuleigenen Lehrplan Sachunterricht. Dieser weist diesbezüglich in je einer Themeneinheit für die Jahrgangsstufen 1 bis 4 zu erreichende Ziele sowie zu entwickelnde Fähigkeiten und

[16] Eingesehen wurden die schuleigenen Lehrpläne für Deutsch, Mathematik, Englisch, Sachunterricht, W-A-T, Politische Bildung und LER (Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde).

Fertigkeiten aus. Daneben ist der Einsatz von Medien jeglicher Art einschließlich der unterrichtlichen Nutzung des PC in den weiteren eingesehenen schuleigenen Lehrplänen mehrheitlich dokumentiert.

# 9 Ergebnisse im Bereich Schulkultur

Eine Stärke der Grundschule Sonnewalde liegt in den abwechslungsreichen und an den Interessen der Schülerinnen und Schüler ausgerichteten Aktivitäten des Schullebens. Dieses wird gemeinsam mit den Mitgliedern der Schulgemeinschaft und verschiedenen außerschulischen Partnern gestaltet. Zu den mit der Schule verbindlich kooperierenden Partnern gehören u. a. die Neue Bühne Senftenberg, die Agrargenossenschaft Sonnewalde e. G. und der SV Blau-Gelb 90 Sonnenwalde. Höhepunkte im Schuljahresverlauf stellen traditionelle und öffentlichkeitswirksame Ereignisse dar, wie das alle zwei Jahre stattfindende Talentefest, das Weihnachtskonzert oder der Fasching, der im Kulturhaus der Stadt Sonnewalde veranstaltet wird. Schuljahreshöhepunkte, Projekte, Wettbewerbe und weitere wichtige Vorhaben des laufenden Schuljahres sind im auf der Homepage veröffentlichten Schulprogramm und in einer Informationsbroschüre beschrieben. Daneben stellen regelmäßige Aushänge an der Litfaßsäule im Schulhaus, Informationsbriefe der Schulleitung und der Klassenlehrkräfte sowie Mitteilungen im Amtsblatt der Stadt Sonnewalde die Information der Schulgemeinschaft sicher.

Eltern, Schülerinnen und Schüler nutzen die ihnen gebotenen Möglichkeiten zur Mitgestaltung des Schullebens und bringen besondere Kompetenzen anlassbezogen ein. Eltern beteiligen sich neben klasseninternen Aktivitäten (z. B. Begleitung bei Exkursionen und Klassenfahrten) an der Durchführung von Schuljahreshöhepunkten (u. a. Sportfest, Crosslauf oder Fußballfest) und Projekten, veranstalten Kuchenbasare, stellen Jurymitglieder beim Vorlesewettbewerb oder unterstützen die praxisnahe Umsetzung des „Stöbertages in der Arbeitswelt“. Ihre beruflichen Kompetenzen werden an Projekttagen oder im Unterricht, u. a. im Sachunterricht bei der Vorstellung von Berufen oder Krankheitsbildern, mit einbezogen. Daneben sichern sie die Hin- und Rückfahrt der Schülerinnen und Schüler zum jährlichen Bläserklassentreffen in Boitzenburg bei Prenzlau ab. Ein Förderverein existiert an der Schule nicht. Schülerinnen und Schüler übernehmen vorrangig unter Anleitung der Lehrkräfte weitere Aufgaben in gesamtschulischen Bereichen. Dazu gehören die Unterstützung der Lehrkräfteaufsicht in den Hofpausen und die Ausgabe von Spielgeräten aus der Spielekiste durch die Jahrgangsstufen 5 und 6. Weiterhin beteiligen sie sich an der Ausgestaltung des Kulturhauses zum Fasching und führen Gäste oder Interessierte am „Tag des offenen Unterrichts“ durch das Schulhaus. Im Amtsblatt der Stadt berichten sie in kleinen Artikeln über unterrichtliche und außerunterrichtliche Aktivitäten. Das an der Schule existierende Schulshirt signalisiert bei öffentlichen Auftritten der Bläserklasse und des Chores die Zugehörigkeit der Schülerinnen und Schüler zur Grundschule Sonnenwalde.

Die Grundschule Sonnewalde arbeitet beständig mit verschiedenen regionalen Bildungseinrichtungen zusammen. Dabei kommt der Gestaltung des Übergangs von der Kindertagesstätte (Kita) in die Grundschule besondere Bedeutung zu. Die Kooperation mit den Kitas in Sonnewalde, Zeckerin, Goßmar und Münchhausen orientiert sich an den untereinander abgestimmten Angeboten des Kooperationskalenders und wird durch die verantwortliche Lehrkraft koordiniert. Elternversammlungen und individuelle Elterngespräche, Sprachdiagnostik und -förderung, gemeinsame Aktionen, wie Vorlesestunden oder Vorschule, sowie der Besuch der zukünftigen Klassenlehrkräfte in den Kitas sind ausgewählte Angebote der Zusammenarbeit. Die Durchführung des „Tages des offenen Unterrichts“ seit dem Schuljahr 2012/2013, zuvor gab es den „Tag der offenen Tür“, mit der Möglichkeit des Schnupperns für Kindergartenkinder und deren Eltern runden das Angebot ab. Die Schülerinnen und Schüler der Grundschule haben regelmäßig Gelegenheit, sich mit Gleichaltrigen der Grundschulen in Massen und Crinitz bei sportlichen Wettkämpfen oder bei der Mathematikolympiade zu messen. Die Lehrkräfte nutzen die Arbeit in überschulischen Fachkonferenzen, bspw. in den Fächern Mathematik, Englisch und Biologie sowie im Bereich der Sonderpädagogik, für den Informations- und Erfahrungsaustausch mit Lehrkräften anderer Grundschulen des Altlandkreises Finsterwalde. Daneben finden mit der

Grundschule in Crinitz gemeinsame SchiLF statt. Die Zusammenarbeit mit weiterführenden Schulen konzentriert sich auf die Durchführung von Informationsveranstaltungen sowie die Teilnahme am „Tag der offenen Tür“ und am Schnupperunterricht der regional ansässigen Oberschulen und Gymnasien. Dabei erhalten interessierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer seitens der Vertreterinnen und Vertreter der benannten weiterführenden Schulformen einschließlich des Oberstufenzentrums Elbe/Elster die notwendigen Mitteilungen zu möglichen Varianten des schulischen Bildungsweges nach der Jahrgangsstufe 6. Die Termine des „Tages der offenen Tür“ und des Schnupperunterrichts der weiterführenden Schulen werden bekannt gegeben; die Teilnahme am Schnupperunterricht durch die Grundschule Sonnewalde organisiert. Im Rahmen der Städtepartnerschaft Sonnewalde (Deutschland) – Art de Meurthe (Frankreich) reiste im Sommer 2010 eine Delegation von 17 Schülerinnen, Schülern und Lehrkräften nach Frankreich und nahm Kontakt mit der Grundschule Ecole primaire auf. Der daraufhin geplante und vorbereitete Gegenbesuch im Schuljahr 2010/2011 kam nicht zustande.

# 10 Ergebnisse im Bereich Schulmanagement

Die Schulleiterin Frau Elsner wird von der Schulgemeinschaft als Leitungspersönlichkeit wahrgenommen, die ihre Ziele für die Entwicklung der Schule sowohl in den schulischen Gremien als auch in der weiteren Öffentlichkeit und gegenüber dem Schulträger klar kommuniziert. Dem Schulmotto entsprechend „Mit Kreativität und Vielfalt für die gemeinsame Bildung aller unserer Schüler und für das Leben in unserer Region“ zählen die Fortführung bewährter Traditionen, die Vertiefung der Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern, die Stärkung des sozialen Miteinanders aller Personengruppen und die weitere methodische Entwicklung der Unterrichtsqualität zu ihren ausdrücklichen Zielen. Entsprechend der letztgenannten Zielformulierung führte die Schulleiterin im ersten Jahr ihrer Leitungstätigkeit an der Grundschule bei mehr als zwei Drittel aller Lehrkräfte Hospitationen durch. Vorrangig war es ihr wichtig, die Lehrkräfte in ihrem unterrichtlichen Handeln kennenzulernen und sich mit der Unterrichtskultur an der Schule vertraut zu machen. In anschließenden Beratungsgesprächen fand die Reflexion des beobachteten Unterrichts statt. Die Schulleiterin steht gegenseitigen kollegialen Unterrichtsbesuchen der Lehrkräfte offen gegenüber und thematisiert sowohl diese als auch die Nutzung des SEP[17] in der Konferenz der Lehrkräfte. Zukünftig soll der Unterricht verstärkt durch Phasen der Plan- und Freiarbeit zur Erziehung zum selbstständigen Arbeiten und durch Berücksichtigung der Individualität aller Lernenden gekennzeichnet sein. Die Basis dafür sieht Frau Elsner in der bestehenden ausgewogenen kollegialen Zusammenarbeit der Lehrkräfte. Ihre pädagogischen Grundsätze sind der Schulgemeinschaft bekannt, werden von ihr gelebt und vom Lehrkräfteteam getragen.

In überzeugender Weise regt die Schulleiterin durch persönliches Engagement die Mitglieder der Schulgemeinschaft an, sich für innerschulische Entwicklungsprozesse einzusetzen. Dabei nutzt sie im Schulalltag die Möglichkeit, Lehrkräften, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern neue Ideen und Vorstellungen zu unterbreiten und nach entsprechender Diskussion zeitnah für deren Umsetzung zu sorgen. Allen Personengruppen spricht die Schulleiterin während schulischer Höhepunkte oder Gremientreffen persönlich Anerkennung für geleistete Arbeit und herausragende Leistungen aus. Frau Elsner leitet die Schule demokratisch und nimmt an den Treffen der Klassensprecherinnen und -sprecher sowie der Elternkonferenz teil. Die Schulkonferenz tagt regelmäßig mit Beteiligung der gewählten Mitglieder aus Eltern- und Schülerschaft. Zu Beginn des Schuljahres 2012/2013 regte die Schulleiterin in der Elternkonferenz die Wahl von beratenden Mitgliedern für die Konferenz der Lehrkräfte an. Die Mitwirkung von Elternvertreterinnen und -vertretern in den Fachkonferenzen ist gegenwärtig nicht gegeben.

Frau Elsner respektiert die Kompetenzen der einzelnen Lehrkräfte, achtet auf die Einhaltung der individuellen Fortbildungsverpflichtung und führte im aktuellen Schuljahr individuelle Mitarbeitergespräche durch. In diesem Zusammenhang war es den Lehrkräften möglich die

[17] Selbstevaluationsportal des ISQ der Länder Berlin und Brandenburg e.V.

eigene Arbeit der vergangenen Schuljahre zu reflektieren und zukünftige individuelle Ziele zu formulieren. Die Verteilung von Aufgaben- und Verantwortungsbereichen ist an der Schule transparent in einer Übersicht dargestellt und wird von den Lehrkräften als sehr ausgewogen empfunden. Aufgabenbeschreibungen der Schulleitung sind im Geschäftsverteilungsplan dokumentiert. Regelmäßige Berichterstattungen aus den Fachkonferenzen und den Arbeitstreffen der an der Schule tätigen Teams in der Konferenz der Lehrkräfte befördern die Vernetzung und Darstellung innerschulischer Arbeitsergebnisse. Die Arbeit der Schulleiterin im Netzwerk der Grund- und Förderschulen unterstützt zusätzlich den regelmäßigen Erfahrungsaustausch unter den Lehrkräften. Inhalte und Ergebnisse der Netzwerkarbeitstreffen dienen in der Konferenz der Lehrkräfte zur Konkretisierung schulspezifischer Arbeitsinhalte. Durch ihr Agieren sorgt die Schulleiterin für die Einhaltung innerschulischer Beschlussfassungen. Seit Beginn ihres Amtsantrittes fordert Frau Elsner konsequent die Protokolle aller Gremientreffen ein. Insgesamt bilden alle schulischen Unterlagen und Dokumente innerschulische Entwicklungsprozesse deutlich ab und sind übersichtlich geführt. Diskussionsverläufe und Beschlusslagen der Gremien lassen sich darin überwiegend nachvollziehen. Für die Schuljahre 2010/2011 und 2011/2012 zeigte sich eine unvollständige Protokolllage der Fachkonferenzen.

Die Überarbeitung des Schulprogramms durch das Lehrkräfteteam mittels Zuarbeiten aus den Fachkonferenzen führte im Schuljahr 2012/2013 zur Konkretisierung von zukünftigen Entwicklungsaufgaben. Zu den kurzfristigen Schwerpunktsetzungen gehören u. a. die Portfolioarbeit, die Erstellung von Kompetenzrastern, die Leseförderung und die Umsetzung der Inklusion. Eltern sind in den Fortschreibungsprozess über ihre Mitwirkung in der Elternkonferenz eingebunden; die Beschlussfassung in der Schulkonferenz ist geplant. Konsensorientierte Vereinbarungen der Lehrkräfte, die auf die Unterrichtsqualität an der Grundschule abzielen, sind im Schulprogramm verankert. Sie beschreiben geforderte Gestaltungskriterien von Unterricht, die bisher nur im Bereich der Methodenvielfalt mit abrechenbaren Kriterien untersetzt sind.

Die an der Schule geltenden Festlegungen zur Schul- und Unterrichtsorganisation (u. a. Verteilung der Schwerpunktstunden in den Fächern Englisch und Musik, Kunstunterricht im Blockunterricht, Berücksichtigung der Busfahrtzeiten) sind konzeptionell im Schulprogramm untersetzt und in der Schulgemeinschaft weitgehend transparent. Das Vorgehen der Schulleiterin sichert die geforderte Beteiligung der schulischen Gremien sowie die Mitsprache durch den Lehrerrat. Die regelmäßige Aktualisierung der Beschlusslagen ist gewährleistet. Das sind sowohl Festlegungen zu Unterrichts- und Pausenzeiten bzw. zu variablen Ferientagen in der Schulkonferenz als auch der Lehrkräfteeinsatz bzw. die Verteilung der Anrechnungsstunden in der Konferenz der Lehrkräfte. Im Schuljahr 2012/2013 wurde das Vertretungskonzept der Schule überarbeitet und durch die Gremien bestätigt. Die darin enthaltenen Festlegungen sollen durch ihre Umsetzung Sorge dafür tragen, den Anteil zur Vertretung anfallender Unterrichtsstunden weitgehend zu minimieren. Unter anderem hat der krankheitsbedingte längerfristige Ausfall von Lehrkräften dazu beigetragen, dass im Schuljahr 2011/2012 der ansonsten im Landesmittel liegende Anteil absoluten Unterrichtsausfalls über den entsprechenden Landeswerten der Schulform lag.

# 11 Ergebnisse im Bereich Professionalität der Lehrkräfte

Die Lehrkräfte der Grundschule Sonnewalde entwickeln ihre Professionalität sowohl durch individuelle fachliche und pädagogische als auch durch gemeinsame SchiLF gezielt weiter. Diskussions- und Abstimmungsprozesse zur Festlegung von Themen, die sich an innerschulischen Entwicklungsschwerpunkten oder aktuellen Erfordernissen orientieren, sind in den Protokollen der Konferenz der Lehrkräfte und der Fachkonferenzen dokumentiert. Im Erhebungszeitraum wurden SchiLF mit wiederholter Unterstützung externer Experten[18] z. B. zu folgenden Themen durchgeführt: „Individuelles Lernen“, „Gemeinsamer Unterricht“ und

[18] Z. B. Beraterinnen und Berater des BUSS (Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter), Lehrkräfte der Bauhausschule Cottbus, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der regionalen Sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstelle.

„Alexandertechnik – Entspannungsverfahren“. Das Potential kollegialer Unterrichtsbesuche hingegen bleibt bis auf Einzelfälle als Qualifizierungsmöglichkeit innerhalb des Lehrkräftekollegiums ungenutzt. Neu in das Kollegium aufgenommene Lehrkräfte erhalten durch die Schulleitung und die Mitglieder der jeweiligen Fachkonferenzen bzw. Jahrgangsteams eine zielgerichtete Unterstützung in ihrem Einarbeitungsprozess.

Die Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium schätzen Lehrkräfte und Schulleitung als positiv ein. In den nachweislich belegten Beratungen der Fachkonferenzen stimmen sich die Lehrkräfte u. a. zu fachlichen und methodischen Schwerpunkten der Unterrichtsgestaltung ab oder planen und werten Projektvorhaben aus. Neben den Fachkonferenzen wirken an der Schule selbstständig aktive Teams, deren Arbeit auf die weitere Entwicklung der Schulqualität ausgerichtet ist. Dazu gehören die Jahrgangsteams und das Team „Gemeinsamer Unterricht“. Weitere temporäre Arbeitsgruppen sind für die Vorbereitung und Durchführung von Schuljahreshöhepunkten, Projekten und Wettbewerben verantwortlich.

# 12 Ergebnisse im Bereich Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Eine Evaluationskultur, die kriteriengestützt und systematisch die Unterrichtsqualität und Fragen der Schulentwicklung analysiert, ist bisher an der Grundschule Sonnewalde nicht etabliert. Im Erhebungszeitraum gab es keine schwerpunktorientierten Evaluationsmaßnahmen des Unterrichts, in die Schülerinnen, Schüler oder Eltern einbezogen waren. Lediglich einzelne Lehrkräfte forderten die Schülerinnen und Schüler auf, Rückmeldungen zu ihrem Unterricht oder zu Projekten zu geben. Auch Schüler- und Elternfeedbacks zur Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit bleiben als Potential für die Schulentwicklung weitgehend ungenutzt. Sie beschränken sich eher auf mündliche Rückmeldungen zu organisatorischen und sächlichen Rahmenbedingungen von Projekten, Wettbewerben oder Schuljahreshöhepunkten.

Die Lernergebnisse der Schülerinnen und Schüler in den zentralen Vergleichsarbeiten und Orientierungsarbeiten werden in den entsprechenden Fachkonferenzen und in der Konferenz der Lehrkräfte diskutiert und ausgewertet. Daraus abgeleitete Maßnahmen finden in der unterrichtlichen Arbeit der Lehrkräfte (Übungs- und Vertiefungsangebote zu ausgewählten Aufgabenbereichen in den Fächern Deutsch und Mathematik, Förderung der Lesekompetenz) Berücksichtigung. Eltern werden über die Ergebnisse ihrer Kinder in den Elterngesprächen und über die gesamtschulischen Ergebnisse in den Mitwirkungsgremien informiert. Die Darstellung der Ergebnisse der Grundschule im Vergleich zu den Landesdurchschnittswerten ist ihnen eher nicht bekannt. Auf der Grundlage der Ergebnisanalyse der Erstvisitation im Januar 2009 wurden durch die Schulgemeinschaft Maßnahmen abgeleitet, die u. a. zur Erhöhung der Außenwirkung der Schule in der weiteren regionalen Öffentlichkeit führten, die innerschulische Dokumentenlage verbesserten oder das pädagogische Handeln der Lehrkräfte im Sinne einer stärkeren schülerbezogenen Differenzierung im Unterricht sensibilisierten.

Das Profilkriterium 19.2 wird nur an Schulen mit Ganztagsangeboten bewertet.